

9 Zoologische Gärten, Tiergärten und Tierparks NRW wieder öffnen!

Antrag
der Fraktion der AfD
Drucksache 17/12381

Die Aussprache ist eröffnet. Es spricht Herr Loose für die AfD-Fraktion.

Christian Loose (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wer erinnert sich nicht daran, wie er als Kind den Zoo besuchen durfte. Für mich war es immer etwas Besonderes. Dabei waren die putzigen Erdmännchen meistens viel interessanter als der langweilige Löwe dort.

Diese Erlebnisse, die wir alle als Kind genießen durften, wollen wir doch gerade in der aktuellen schweren Zeit auch den Kindern gönnen. Denn wie ist der aktuelle Alltag der Kinder? – Im Selbststudium lernen beispielsweise sechsjährige Kinder das Lesen und Schreiben. Im Selbststudium!

Meine Damen und Herren, was glauben Sie, klappt das? Klappt das bei der besserverdienenden Familie, wo einer zu Hause bleiben kann und die Zeit hat, sich um die Kinder zu kümmern? Klappt das bei der Familie, die jeden Cent umdrehen muss, die mit zwei, drei Kindern in einer Wohnung in einem Mietblock wohnt? Klappt das bei der zugewanderten Familie, wo die Eltern gar kein Deutsch können? Wie sollen die das den Kindern beibringen?

Was glauben Sie, was für Konflikte in diesen Familien entstehen, was da für ein Frust herrscht? Was können die Kinder beim Frust machen? Können die rausgehen auf den Hof und mit den anderen Kindern Fußballspielen? – Nein, das ist verboten. Können die zum Karatekurs gehen, zum Schwimmen? – Nein, das ist verboten. Können die am Wochenende zum Rodeln in die Berge gehen? – Nein, das ist verboten.

Das ist natürlich nicht direkt verboten. Die Kommunen reduzieren einfach nur die Parkplätze und schicken danach das Ordnungsamt hin, verteilen Knöllchen, lassen abschleppen.

Was könnte da jetzt eine Lösung sein? – Jetzt könnte man doch beispielsweise mit den Kindern in den Zoo gehen: weitläufige Wege, große Abstände. Man könnte entspannt spazieren gehen. Man kauft noch einen Kaffee für die Eltern und einen heißen Kakao für die Kinder. Nebenbei liest man sich die Erklärungen bei den Tieren durch und freut sich, mal wieder etwas gelernt zu haben. Denn Zoos sind auch ein Ort der Bildung. In den Zoos können die Kinder auch einmal etwas rennen, sich ablenken, sich entspannen. Spannungen werden abgebaut, die Seele kann dort frei baumeln wie der Affe dort im Baum. Diese posi-

tiven Erlebnisse wollen wir ermöglichen. Das sind wir gerade jetzt unseren Kindern schuldig.

Natürlich soll der Schutz der Menschen beim Öffnen der Zoos gewährleistet sein. Das ist möglich. Man kann beispielsweise sensible Bereiche im Zoo sperren, so im Herbst mit dem Indoorspielplatz im ZOOM geschehen. Man kann auch die Besucher begrenzen. Beim ZOOM geht das elektronisch. Sie können auf der Homepage des Betreibers sehen, wie viele Besucher sich dort aktuell befinden. In Wuppertal geht das mit dem Handzähler. Dort funktioniert das Ganze auch.

Das RKI hat übrigens die Anzahl der Infektionen, die sich aus einem Zoobesuch ergeben, Ende Oktober in einer Studie angegeben. Die Zahl lautet null. Null! Die Zoos haben im Herbst gezeigt, dass sie über ausreichende Konzepte verfügen.

Deshalb: Lassen Sie uns die Zoos unter Einhaltung von Hygienebedingungen wieder aufmachen. Das Öffnen der Zoos kann zudem die Naherholungsgebiete entlasten. Denn wenn man im Zoo spazieren gehen kann, braucht man nicht in die Berge, braucht man nicht in den Wald oder in den Park. Einige Parks sind ja auch geschlossen, zum Beispiel der botanische Garten an der Uni Bochum.

Das Öffnen ist gut für die Zoos, es ist gut für die Tiere, und insbesondere ist es gut für unsere Kinder. Deshalb freue ich mich über Ihre Zustimmung. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die CDU-Fraktion hat der Abgeordnete Preuß das Wort.

Peter Preuß (CDU): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Natürlich wollen wir alle zur gewohnten Normalität zurückkehren, und es ist unser Ziel, Freizeitstätten, Zoos, Tierparks so bald wie möglich wieder zu öffnen.

Aber wie wir alle wissen, verbreitet sich das Coronavirus über den direkten Kontakt von Mensch zu Mensch. Folglich ist die Reduzierung der Kontakte auf ein notwendiges Mindestmaß neben der Einhaltung von Hygieneregeln der beste Schutz vor Ansteckung mit dem Virus. Deshalb haben wir die Coronaschutzverordnung.

Angesichts der hohen Infektionszahlen zum jetzigen Zeitpunkt ein Zurückfahren des Lockdowns zu fordern, halte ich für ausgesprochen fahrlässig. Schließlich geht es um den Schutz der Bevölkerung vor einer hochansteckenden Krankheit. Den vorliegenden Antrag lehnen wir daher ab. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der CDU und Susanne Schneider [FDP])

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die Fraktion der SPD hat der Abgeordnete Börner das Wort.

Frank Börner (SPD): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten haben sich auf Regeln geeinigt, wie man Corona sinnvoll bekämpfen kann. Dies bringt Einschränkungen für Privatmenschen, für die Wirtschaft, aber auch für Zoos mit sich. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all denen bedanken, die in den Zoos dafür sorgen, dass es den Tieren gut geht, dass die Forschung weiterbetrieben wird, und das ohne Zuschauer.

(Beifall von der SPD)

Die Landesregierung hat in der Krise sicherlich – wir haben heute Morgen darüber diskutiert – den Kompass ein bisschen verloren. Aber solche Anträge von der AfD brauchen wir nicht. – Danke schön.

(Beifall von der SPD und Dr. Ralf Nolten [CDU])

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die Fraktion der FDP spricht die Abgeordnete Frau Schneider.

Susanne Schneider (FDP): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Eigentlich bin ich keine Freundin von Wiederholungen. Allerdings sollen Wiederholungen ja den Lernerfolg fördern. Und Lernerfolg haben die Antragsteller dringend nötig. Darum betone ich erneut, worum es grundsätzlich bei den ergriffenen Maßnahmen während der COVID-19-Pandemie geht.

Es geht in allen Bereichen darum, Kontakte zu beschränken. Weniger Kontakte bedeuten auch weniger Infektionsrisiko. Wo Kontakte unvermeidbar sind, müssen Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. Auch wenn man vielleicht nicht mit jeder Einzelmaßnahme einverstanden ist, das Bündel der Maßnahmen zeigt Wirkung, die Inzidenzen fallen derzeit.

Die Zoos haben im Gegensatz zum Antragsteller verstanden, dass auch der Freizeitbereich seinen Teil zur Kontaktbeschränkung beitragen muss. So hat sich der Allwetterzoo Münster ausdrücklich von dem vorliegenden Antrag distanziert. Man freue sich auf eine baldige Wiedereröffnung, aber nicht um jeden Preis.

Die Landesregierung nimmt ansonsten die berechtigten Sorgen und Nöte der Zoos sehr ernst und

tauscht sich dazu mit den Betroffenen aus. Es wird an einer Lösung gearbeitet, den Zoos ähnlich wie im letzten Jahr zu helfen. Die Ausgestaltung wird dabei nicht trivial, da viele Zoos auch Bundeshilfe beantragt haben. Hier müssen rechtliche Fragen zur weiteren Förderfähigkeit durch das Land noch beantwortet werden. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Frau Kollegin. – Für die Fraktion der Grünen hat der Abgeordnete Rüße das Wort.

Norwich Rüße* (GRÜNE): Vielen Dank. – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Jetzt ist schon einiges zu dem Antrag gesagt worden. Die beiden Schreiben, die wir von den Zoos aus Münster und aus Köln bekommen haben, sagen ja zweierlei aus.

(Zuruf von Christian Loose [AfD])

Zum einen sagen sie aus, dass die Zoos diesen Antrag anscheinend nicht wollen und sehr wohl damit einverstanden sind,

(Zuruf von Christian Loose [AfD])

dass auch sie ihren Beitrag zu leisten haben, damit möglichst wenige Kontakte zwischen Menschen entstehen, um eine Übertragung des Virus einzudämmen.

Zum anderen arbeiten Sie anscheinend politisch anders als alle anderen Fraktionen. Sie haben sich nämlich nicht im Vorfeld mit den Zoos zusammengesetzt und mal gefragt: Wollt ihr eigentlich so einen Antrag? – Denn dann hätten Sie den gar nicht gestellt.

(Zuruf Helmut Seifen [AfD])

Es geht Ihnen nicht um die Sache,

(Christian Loose [AfD]: Dann müssen Sie noch sagen, wir missbrauchen die Zoos!)

sondern es geht Ihnen darum, so einen Antrag einfach mal rauszuhauen und so zu tun, als könne man das mal eben so machen.

(Beifall von der CDU und Christian Dahm [SPD] – Helmut Seifen [AfD]: Es geht doch um die Menschen!)

Ihr Antrag ist auch noch fehlerhaft in der Sache. Sie wollen der Landesregierung den Auftrag geben, sie möge doch bitte die Zoos bei der Erstellung von Hygienekonzepten beraten. Die Zoos haben so etwas schon. Wir sind ein Jahr weiter. Wir hatten schon einen Sommer, in dem sie geöffnet hatten. Daher ist der Antrag zumindest ein Problem.

Sie haben drei Punkte genannt. Das Erste ist die Öffnung der Zoos. Dazu sagen alle anderen: Das macht in der Phase, in der wir gerade sind, keinen Sinn.

Zweitens wollen Sie Hygienekonzepte erarbeiten lassen, die es längst gibt.

Drittens sprechen sie die finanzielle Förderung an. Im Ausschuss – das finde ich besonders ärgerlich; aber gut, da sind Sie nicht drin – haben wir nun wirklich darüber gesprochen, was die Landesregierung tun kann. Da ist einiges aufgelegt worden. Das ist nachgefragt worden, aber nicht ausgeschöpft worden. Das muss man auch einmal deutlich sagen. Da hätte man also mehr Mittel abfragen können. An der Stelle gibt es jetzt eine Bundesförderung, auf die Sie gar nicht eingehen. Da hakt es ein bisschen, aber das werden wir auch noch hinkriegen.

Es ist alles im Gang, und deshalb sagen wir Grüne: Dieses Antrags hätte es wirklich nicht gebraucht. Sie fallen damit allen anderen, die sich ernsthaft bemühen, diese Pandemie in den Griff zu kriegen, in den Rücken. – Vielen Dank.

(Beifall von den GRÜNEN und der CDU)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Kollege. – Für die Landesregierung erteile ich Frau Ministerin Heinen-Esser das Wort.

Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Infektionsgeschehen – und das müsste eigentlich jeder hier wissen – ist einfach zu hoch, um zum jetzigen Zeitpunkt über eine Öffnung der Zoos nachzudenken.

(Zuruf von Christian Loose [AfD])

Das geht einfach nicht, zurzeit gibt es Kontaktbeschränkungen. Zu Hause zu bleiben ist das Gebot der Stunde; das haben meine Vorredner schon gesagt.

Das Land NRW ist in einem engen Austausch mit den Zoos und Tierparks. Wir haben zuletzt vor einer Woche mit den Zoodirektoren und den Leitern der Tierparks gesprochen, um festzustellen, wie die Situation in den Zoos gerade ist, wo es am meisten kneift. Hier geht es natürlich um finanzielle Unterstützung. Das Land NRW hat schon fast 6 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Davon haben 38 Zoos und Tierparks Gebrauch gemacht.

Präsident André Kuper: Frau Ministerin, es gibt eine Zwischenfrage der AfD-Fraktion. Wollen Sie die zulassen?

Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Mitten in meinem wunderbaren Satz?

Präsident André Kuper: Sie müssen sie nicht zulassen.

Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Das machen wir am Ende, okay?

(Nic Peter Vogel [AfD]: Das ist der Sinn einer Zwischenfrage!)

Präsident André Kuper: Gut.

Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Es gibt also eine finanzielle Förderung. Jetzt gucken wir noch, wie weit der Bund mit den Überbrückungshilfen dabei ist. Aus dem Grund möchte ich den Landtag bitten, dem Antrag der AfD nicht zu folgen. – Danke.

Jetzt bitte die Frage.

Christian Loose (AfD): Danke, Frau Heinen-Esser, dass Sie die Frage zulassen. Ich habe auch nur eine Frage, weil Sie das Infektionsgeschehen angesprochen haben: Wie hoch ist das Infektionsgeschehen? Wie sehen die Infektionszahlen bei den Zoos aus? – Danke.

(Lachen von Christian Dahm [SPD] – André Stinka [SPD]: Unglaublich!)

Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Irgendwie leben wir beide, glaube ich, auf unterschiedlichen Planeten, um das mal ganz kurz zu sagen.

(Beifall von der CDU, der SPD, der FDP und den GRÜNEN)

Es ist den heutigen Tag über schon diskutiert worden. Es geht nicht darum, wo und wie ich mich infiziere, sondern im Augenblick ist es gerade angesichts der Bedrohung durch die Mutationen das Gebot der Stunde, die Kontaktbeschränkungen bis Mitte Februar fortzusetzen. So wird es auch sein.

Wenn die Zahlen dann nachdrücklich nach unten gegangen sind, haben wir eine echte Chance, über Öffnungen etc. nachzudenken. Wir alle wünschen uns wieder Zoobesuche. Mir ist es genauso gegangen wie Ihnen. Aber manche Sachen gehen eben zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Sie werden wieder gehen. Dafür setzen wir uns alle gemeinsam ein, aber vernünftig und mit Augenmaß.

(Beifall von der CDU)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Mir liegt eine Wortmeldung aus den Reihen der AfD-Fraktion vor. Der Abgeordnete Loose hat für verbleibenden eineinhalb Minuten das Wort.

(Christian Loose [AfD]: Ich habe noch einen Redebeitrag!)

– Redebeitrag. Ein ganz normaler Redebeitrag.

(Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Ich habe auch noch drei Minuten! – Markus Wagner [AfD]: War das eine Drohung? – Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Ich habe super geantwortet!)

Christian Loose (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident! Frau Ministerin, Frau Schneider, wir müssen doch bei all den Maßnahmen die Verhältnismäßigkeit im Auge behalten.

Was sind die Risiken, wenn man die Zoos öffnet? Ich habe das RKI erwähnt. Das ist die beste Quelle, die wir haben. Es hat im Oktober klar gesagt: Es gibt keine Infektionen in den Zoos.

Sie konnten auch keine anderen Zahlen nennen. Deswegen müssen wir jetzt auch mal die Chancen betrachten. Sie haben die Chance, den Kindern wieder etwas mehr Leben zurückzugeben. Gerade Kinder erleiden durch die Verbote massive Schädigungen. Denken Sie doch an die psychischen Langzeitfolgen.

Der Hirnforscher Gerald Hüther hat vor ein paar Tagen im Deutschlandfunk – sicherlich kein Verschwörungssender – vor den dramatischen Folgen für die Kinder gewarnt. Er sprach davon, dass unterdrückte Bedürfnisse das Gehirn von Kindern verändern. Er habe große Sorgen, dass in der Pandemie eine Generation junger Menschen heranwachse, die die eigene Lebendigkeit als Kind nicht mehr erfährt und sich später auch nicht mehr daran erinnern kann.

Die Zoos zu öffnen, kann auch ein Stück Leben zurückgeben. Uns sollte nicht nur das Wohl der Kinder am Herzen liegen, sondern auch das Wohl der Tiere. Da reicht es eben nicht, wenn man medienwirksam einen Scheck überreicht, wie das zum Beispiel Frau Wendland von der CDU in Münster gemacht hat. Dann kann ich natürlich auch ein Freundschaftschreiben erwarten, in dem man sich von dem AfD-Antrag distanziert.

Von diesem Scheck haben die Tiere erst einmal nichts. Die Tiere brauchen die Besucher auch. Hierzu gibt es mehrere Presseberichte. RTL schreibt zum Allwetterzoo in Münster – ich zitiere –: „Wegen des Lockdowns: Tiere vermissen Zoobesucher“. Der WDR über den Zoo Köln: Erdmännchen und

Netzgiraffen ändern ihr Sozialverhalten. Die „Frankfurter Rundschau“ berichtet: „Einsam in Corona-Zeiten“.

Tiere langweilen sich, und den Affen fehlt das Unterhaltungsprogramm – also die Menschen. Öffnen Sie bitte die Zoos für unsere Kinder und auch zum Wohle der Tiere. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Loose. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Daher schließe ich die Aussprache.

Wir kommen zur Abstimmung. Die antragsstellende Fraktion der AfD hat eine direkte Abstimmung beantragt. Wir kommen somit zur Abstimmung über den Inhalt des Antrags Drucksache 17/12381. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Abgeordneten der AfD. Wer ist dagegen? – Das sind CDU, SPD, FDP und Grüne. Gibt es Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Damit ist der **Antrag Drucksache 17/12381 abgelehnt**.

Ich rufe auf:

10 Vorhandene Potenziale nutzen: Innovations-schub für Nordrhein-Westfalen durch intelligentes Cluster-Management

Antrag
der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP
Drucksache 17/12388

Ich eröffne die Aussprache. Für die CDU hat als erster Redner der Abgeordnete Braun das Wort.

Florian Braun³⁾ (CDU): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir wollen uns über die Innovationspotenziale unseres Landes austauschen.

Zur Ausgangslage: Covestro, Bayer, CLAAS, Evonik, Henkel und LANXESS sind nur wenige Beispiele für Big Player und Ausbildungsstätten bei uns im Land.

E.GO, BPW, Xella, TRILUX sind Unternehmensnamen, die zwar kaum geläufig sind, es sind aber Unternehmen, die mit ihren Lösungen im Bereich von Plastiken, Achsen und Leuchten das Prädikat „Hidden Champions“ verdienen. Die Betonung liegt auf „Champions“.

Fraunhofer, Jülich, DLR, Helmholtz usw., insgesamt 50 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und 70 Hochschulen: Sie kennen die schlagkräftigen Institutionen, die als Synonym für größte Forschungskraft verwendet werden können.